

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Freitag, 11. Februar 2011 06:00
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Wer ist Jesus? - Mittler des neuen Bundes. Hebräer-Brief Teil 6

Himmelsfreunde - der christliche Newsletter
vom Freitag, 11. Februar 2011

Liebe Himmelsfreunde,

heute ist bei unserem Auszug aus dem Hebräer-Brief eine wichtige Aussage dabei, wie ich glaube. Ich meine diesen Satz: "... denn sie blieben nicht in meinem Bunde, und so kümmerte auch ich mich nicht mehr um sie, spricht der Herr." Ist der nicht aktueller denn je? Sind wir in Seinem Bunde geblieben, tun wir alles so, wie Gott es will? Nein, wir sind weit davon entfernt - schauen wir uns nur die Gesetze (und Praxis) bezüglich Abtreibungen an, und vieles andere in unserem Land! - Beten wir, dass wir bald zum Bund zurückkehren, dann wird sich auch der Herr wieder um uns kümmern!

2. DIE ÜBERLEGENHEIT VON KULT, HEILIGTUM UND MITTLERSCHAFT DES PRIESTERS CHRISTUS

Neues Priestertum und neues Heiligtum *****

Die Hauptsache bei dem, was in Rede steht, ist dies: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der sich zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel gesetzt hat als priesterlicher Diener des Heiligtums und des wahren Zeltens, das der Herr aufgeschlagen hat und nicht ein Mensch.

Denn jeder Hohepriester wird eingesetzt, um Gaben und Opfer darzubringen. So hat notwendigerweise auch dieser etwas, das er darbringt. Wäre er nun auf Erden, so wäre er gar nicht Priester, weil hier schon solche vorhanden sind, die nach gesetzlicher Vorschrift die Gaben darbringen. Sie dienen freilich einem Abbild und Schattenriß des Himmlischen nach der Weisung, die Mose erhielt, als er daranging, das Zelt herzustellen: "Siehe zu", heißt es nämlich, "daß du alles nach dem Vorbild machst, das dir auf dem Berge gezeigt wurde."

Christus, Mittler eines besseren Bundes *****

Nun aber hat er einen in dem Maße vorzüglicheren Priesterdienst erhalten, als er auch Mittler eines besseren Bundes ist, der auf Grund besserer Verheißungen festgelegt ist. Wäre nämlich jener erste (Bund) ohne Tadel gewesen, dann brauchte man keinen Platz für einen zweiten zu suchen. Nun aber spricht er einen Tadel wider sie aus, wenn er sagt: "Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich für das Haus Israel und das Haus Juda einen Bund abschließen; nicht nach der Art des Bundes, den ich mit ihren Vätern errichtet habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten hinauszuführen; denn sie blieben nicht in meinem Bunde, und so kümmerte auch ich mich nicht mehr um sie, spricht der Herr."

Denn dies ist der Bund, den ich für das Haus Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Ich will meine Gesetze in ihren Sinn legen und in ihre Herzen schreiben; ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.

Und es braucht keiner mehr seinen Mitbürger und keiner mehr seinen Mitbruder zu belehren: Erkenne den Herrn! Denn sie alle werden mich kennen, vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen. Denn gnädig will ich sein gegen ihre Ungerechtigkeiten, und ihrer Sünden will ich nicht mehr gedenken."

Indem er von "einem neuen" (Bunde) redet, hat er den ersten für veraltet erklärt. Was

aber veraltet ist und greisenhaft, ist dem Verschwinden nahe.

Eingetreten ins himmlische Heiligtum

Nun hatte zwar auch der erste (Bund) Satzungen für den Gottesdienst und sein irdisches Heiligtum. Es wurde nämlich ein Zelt hergestellt, das vordere, worin sich der Leuchter, der Tisch und die Schaubrote befanden; es heißt das Heilige. Hinter dem zweiten Vorhang aber (war) ein Zeltraum, der das Allerheiligste genannt wird; er enthielt einen goldenen Rauchopferaltar und die auf allen Seiten mit Gold überzogene Bundeslade, darin eine goldene Urne mit dem Manna und der Stab Aarons, der Knospen getrieben hatte, sowie die Bundestafeln; darüber aber (waren) die Kerube der Herrlichkeit, welche die Versöhnungsplatte überschatteten. Davon ist jetzt nicht im einzelnen zu reden.

Da dies so eingerichtet worden ist, treten die Priester jederzeit in den vorderen Zeltraum, wenn sie den Gottesdienst vollziehen, in den zweiten aber (geht) einmal im Jahre einzig der Hohepriester, (und zwar) nicht ohne Blut, das er für sich selbst darbringt sowie für die unwissentlichen Sünden des Volkes. Dadurch weist der Heilige Geist darauf hin, daß der Zugang zum Heiligtum noch nicht offensteht, solange das erste Zelt Bestand hat, das ja ein Gleichnis für die gegenwärtige Zeit ist, wonach Gaben und Opfer dargebracht werden, die nicht imstande sind, den Opfernden in seinem Gewissen vollkommen zu machen, es sind ja nur, ebenso wie Speisen und Getränke und mancherlei Waschungen, fleischliche Satzungen, auferlegt bis zur Zeit der Neuordnung.

Christus aber, gekommen als Hohepriester der künftigen Güter, ist durch das größere und vollkommener Zelt, das nicht mit Händen gemacht, das heißt: nicht von dieser Schöpfung ist, und nicht mittels des Blutes von Böcken und Kälbern, sondern mittels seines eigenen Blutes ein für allemal in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt. Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer Kuh durch Besprengung die Verunreinigten heiligt, indem sie die Reinheit des Fleisches bewirkt, um wieviel mehr wird das Blut Christi, der kraft ewigen Geistes sich selbst makellos Gott dargebracht hat, unser Gewissen von toten Werken reinigen, auf daß wir dienen dem lebendigen Gott.

Christus besiegelt den neuen Bund durch sein Blut

Und eben deshalb ist er Mittler eines neuen Bundes, damit auf Grund des Todes, der zur Erlösung von den unter dem ersten Bund begangenen Fehlritten erfolgte, die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen. Denn wo ein Testament vorliegt, da muß der Tod dessen nachgewiesen werden, der es errichtet hat. Ein Testament ist nämlich erst bei Toten rechtskräftig, da es niemals in Kraft tritt, solange der lebt, der es errichtet hat. Darum wurde auch der erste (Bund) nicht ohne Blut eingeweiht. Denn nachdem von Mose, dem Gesetz entsprechend, alle Gebote dem ganzen Volk verkündet worden waren, nahm er das Blut der Kälber und der Böcke samt Wasser und Purpurwolle und Ysop, besprengte das Buch selbst sowie das ganze Volk und sprach: "Das ist das Blut des Bundes, den Gott für euch angeordnet hat." Und ebenso besprengte er das Zelt und alle liturgischen Geräte mit Blut. Und fast alles wird nach dem Gesetz mit Blut gereinigt, und ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung.

Es mußten also die Abbilder dessen, was im Himmel ist, durch solcherlei Mittel gereinigt werden, das Himmlische selbst aber durch bessere Opfer als diese. Denn Christus ist nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, ein bloßes Abbild des wahrhaftigen, eingegangen, sondern in den Himmel selbst, um nun vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen, auch nicht (ist er eingegangen), um sich selbst oftmals darzubringen, wie der Hohepriester jedes Jahr mit fremdem Blut ins Heiligtum eintritt; sonst hätte er ja seit Grundlegung der Welt oftmals leiden müssen. Nun aber ist er ein einziges Mal am Ende der Zeiten erschienen, um durch sein Opfer die Sünde zu tilgen. Und so, wie es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, worauf aber das Gericht kommt, so wird auch Christus, nachdem er ein einziges Mal als Opfer dargebracht worden ist, um die Sünden vieler auf sich zu nehmen, zum zweitenmal ohne (Beziehung zur) Sünde erscheinen, denen zum Heile, die auf ihn harren.

Hebräer 8-9

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=34833&email=info@adwords-texter.de>
